

DIE SCHLACHT BEI MUNDA

(Mit Karte)

Die Schlacht bei Munda, die den spanischen Krieg des Jahres 45 v. Chr. beendete, war Caesars letzte und zugleich gefährlichste Schlacht. Er soll nach dem heiss erkämpften Siege zu seinen Freunden gesagt haben, er habe oft um den Sieg, diesmal zuerst um sein Leben gekämpft. (Appian, bell. civ. 2,104 und Plutarch, Caesar 56). Die Schlacht bietet aber auch sonst ein besonderes Interesse: taktisch und wegen merkwürdiger Abweichung ihrer Quellen.

Die beste Quelle ist der Verfasser des *Bellum Hispaniense*, von dem wir durch Alfred Klotz einen lesbaren Text (in Band 3 seiner Ausgabe der Commentarien Caesars und seiner Nachfolger) und einen ausgezeichneten Kommentar erhielten.

1. Der anonyme Verfasser des *Bell. Hisp.*, ein Subalternoffizier Caesars, nahm an der Schlacht auf dem linken caesarischen Flügel teil¹⁾ und beobachtete deshalb besonders genau die Vorgänge auf dem linken caesarischen und dem rechten pompeianischen Flügel. Nach Kap. 30 hatte Cn. Pompeius 13 schwache Legionen, 6000 Leichtbewaffnete und 12000 Auxiliare, also zusammen etwa 70000, während Caesar nur über 8 Legionen und 8000 Reiter verfügte, zusammen etwa 40000 Mann. Auf dem rechten Flügel Caesars, dem Ehrenplatz, stand die 10. Legion, auf dem linken die 3. und 5. Legion und die Auxilien und die Reiterei: 30,7: *sinistrum III et V itemque et cetera auxilia equitatus*. Diese letzten Worte sind von grosser Bedeutung, wie wir gleich sehen werden. Kap. 31 beschreibt die Schlacht selbst. Wir lesen, dass die Zehner Caesars heftig von den Pompeianern, die von oben her auf sie eindrangen, bedrängt wurden, so dass die Lage sehr bedrohlich wurde (*sic ut nostri prope diffident victoriae*). Aber allmählich gelang es der 10. Legion doch, den Gegner zurückzudrängen, und Pompeius sah sich genötigt seinem linken Flügel eine Legion vom rechten Flügel zu Hilfe

¹⁾ Klotz, Kommentar S. 96.

zu senden: *ut ad subsidium, ne ab latere nostri occuparent, legio adversariorum traduci coepta sit ad dextrum*. *Ad dextrum* sagt der Augenzeuge, weil für ihn die Bewegung von links nach rechts erfolgte. Dann berichtet er: *quae (legio adversariorum) simul est mota, equitatus Caesaris sinistrum cornum premere coepit*. Mit dem 'linken' Flügel meint er den rechten der Pompeianer, der von seinem Standpunkte aus der linke war¹⁾. Hier ist deutlich gesagt, dass die Reiterei Caesars den rechten pompeianischen Flügel angriff, und dazu passt die Angabe in Kap. 30,7, dass auf dem linken Flügel Caesars die Reiterei und die Auxilien standen. Der Erfolg dieses Reiterangriffs war, dass Caesars rechter Flügel, der durch die von Pompeius gegen ihn gesandte Legion aufs neue bedroht war, entlastet und die Hilfsaktion der Legion vereitelt wurde: *ita ut eximia virtute proelium facere possent (scil. decumani), ut locus in aciem ad subsidium veniundi non daretur*. Ein weiterer Erfolg war, dass nun auch der rechte Flügel der Pompeianer ins Wanken kam. Auf dem linken Flügel durch die Zehner, auf dem rechten durch Caesars Reiterei erschüttert, wandte sich nunmehr das Heer des Pompeius zur Flucht, und die Schlacht, die anfangs so schlecht stand, endete mit einem vollständigen Siege Caesars. Nach diesem durchaus klaren und militärisch einwandfreien Bericht ging die Niederlage der Pompeianer aus von ihrem linken Flügel, der von den Zehnern Caesars zurückgedrängt wurde. Der zweite Akt der Kampfhandlung ist die Sendung einer pompeianischen Legion vom rechten auf den linken Flügel, zur Entlastung des linken. Der dritte Akt ist, dass nunmehr Caesars Reiterei den rechten Flügel des Feindes angreift und dadurch zugleich jene Hilfsaktion für den linken Flügel vereitelt und den rechten Flügel zurückwirft.

2. Vergleichen wir mit diesem ebenso kurzen wie ausgezeichneten Bericht des Augenzeugen die anderen Berichte. Von ihnen ist der beste der des Dio Cassius 43, 36—38. Er geht, wie Klotz, ein vortrefflicher Quellenforscher, gezeigt hat²⁾, direkt auf Livius, indirekt auf Asinius Polio zurück,

¹⁾ Andere Beispiele dieser Bezeichnung der feindlichen Flügel nach dem Standpunkt des Berichterstatters bei Klotz, Rhein. Mus. N.F. 82, 16—17.

²⁾ 'Die Schlacht bei Munda' in Neue Jahrb. für das klass. Altertum 1909, 560f.; Die literarische Überlieferung über Caesars letzten

der an der Schlacht im Heere Caesars teilgenommen zu haben scheint (vgl. S. 396), also gleichfalls auf einen Augenzeugen, der aber nicht auf dem linken Flügel Caesars stand, wie der Verfasser des Bell. Hisp., sondern auf dem rechten, in Caesars Umgebung. In Kap. 36,1 wird die maurische Reiterei unter Bogud hervorgehoben, ein bedeutsamer Hinweis auf die entscheidende Rolle, welche Bogud in der Schlacht spielen sollte (38, 2). Dann folgt Kap. 36—37 eine ziemlich rhetorische Schilderung des Anfangs der Schlacht, an der sich beide Feldherrn kämpfend beteiligt hätten. Die übrige Überlieferung kennt nur die Beteiligung Caesars am Kampfe, aber dass auch Cnaeus Pompeius gekämpft hat, ergibt sich aus seiner Wunde (Velleius 2,55). Ebenso tapfer wie die Führer hätten auch ihre Soldaten gekämpft, und so sei der Kampf lange Zeit unentschieden geblieben und würde wohl so geendet haben, wenn nicht Bogud eingegriffen hätte. Bogud habe das feindliche Lager angegriffen, und daraufhin Labienus sich gegen ihn gewandt. Diese Bewegung sei von den Pompeianern als Flucht aufgefasst worden und der Anlass zur Flucht geworden. Durch Dio erfahren wir, dass Bogud der Führer der caesarischen Reiter war¹⁾. Aber Boguds Angriff wird von Dio falsch verstanden, dahin, dass Bogud das Lager des Feindes angegriffen hätte. Dieser Irrtum setzt voraus, dass das Lager hinter dem rechten Flügel des Cnaeus lag. Wir werden unten sehen, dass dies durchaus zutrifft.

Dieser Bericht ist in einigen Punkten eine wertvolle Ergänzung des Bellum Hisp., in anderen aber irrtümlich. Aus Dio erfahren wir, dass der Angriff der caesarischen Reiter von Bogud geführt wurde und die Bewegung hinter der Front der Pompeianer von Labienus. Aber sowohl der Angriff des Bogud wie die Aktion des Labienus sind falsch gedeutet. Während wir aus Bellum Hisp. wissen, dass zuerst die Bewegung des Labienus, dann die des Bogud erfolgte, indem jene den linken pompeianischen Flügel entlasten sollte, diese das verhinderte, wird von Dio die Reihenfolge umgekehrt und behauptet, zuerst habe sich Bogud gegen das pompeianische Lager, dann Labienus gegen Bogud gewandt.

Feldzug in *Ἐπιτύμβιον* Heinr. Swoboda überreicht (1926) S. 123f.; Kommentar zum Bell. Hisp. (1927) S. 9f.

¹⁾ Bell. Hisp. sagt nur *equitatus Caesaris*, ohne ihren Führer zu nennen.

Wenn Dio das feindliche Lager als das Angriffsobjekt des Bogud auffasst, so ist das sicher ein Irrtum, denn der Angriff auf das Lager hätte keinen rechten Zweck gehabt und wäre auch mit Reiterei schwer auszuführen gewesen. Der Irrtum erklärt sich aus der Lage des feindlichen Lagers hinter dem rechten feindlichen Flügel, dem wirklichen Angriffsobjekt des Bogud. Denn der Angriff des Bogud hatte sicher den doppelten Zweck: den durch Entnahme einer Legion geschwächten feindlichen rechten Flügel zu treffen und zugleich die Hilfsaktion des Labienus für den linken Flügel zu hemmen. Dagegen kann die Angabe, Labienus habe sich gegen Bogud gewandt, zutreffen, denn Labienus kann die neue Gefahr auf dem rechten Flügel für grösser als die auf dem linken gehalten, seine Bewegung zum linken Flügel aufgegeben und sich zum rechten, gegen Bogud, gewandt haben. Auch die Angabe, die Pompeianer hätten die Bewegung des Labienus als Flucht aufgefasst, ist durchaus glaublich, sei es, dass dieser Irrtum aus der ersten Bewegung des Labienus nach dem linken Flügel, sei es, dass er aus seiner zweiten Bewegung, gegen Bogud, entstand.

Der Irrtum Dios in der Beurteilung der Vorgänge auf dem linken caesarischen, rechten pompeianischen Flügel erklärt sich wohl daraus, dass Dios Quelle, Asinius Polio (u. S. 392), auf dem rechten caesarischen Flügel stand, also die Vorgänge auf dem linken nicht genau sehen konnte. Wertvoll ist dagegen wieder die Angabe (38, 3), das Heer des Cnaeus habe die Bewegung des Labienus für Flucht gehalten und sei dadurch erschüttert worden, und weiter, der eine Teil der Pompeianer sei in die Stadt Munda, der andere in das Lager geflohen. Man hat bisher die Bedeutung dieser Angabe noch nicht gewürdigt: aus ihr ergibt sich deutlich, dass hinter dem einen, dem linken Flügel des Cnaeus die Stadt Munda, hinter dem anderen, dem rechten, das Lager lag.

2a. An dritter Stelle ist der Bericht des Florus 2, 13, 78—84 zu nennen. Bei Florus ist, seiner rhetorischen Art entsprechend, das anfängliche Weichen der Zehner Caesars und Caesars Eingreifen betont, indem Caesars Verzweiflung ausgemalt wird, so dass er an Selbstmord gedacht habe. Dann sei eine Wendung herbeigeführt worden dadurch, dass Labienus zum Schutz des bedrohten Lagers 5 Kohorten hinter der

Front bewegt habe, was die Pompeianer als Flucht genommen hätten. Florus stimmt mit Dio überein in dem Irrtum, der Angriff der Reiterei Caesars habe dem Lager des Cnaeus gegolten, und in der Angabe, Labienus sei dem Lager zu Hilfe geeilt, und diese Bewegung sei als Flucht aufgefasst worden. Man sieht, Florus und Dio haben die gleiche Quelle: Livius. Vom *Bellum Hisp.* weicht Florus ausser in der falschen Beurteilung der Bewegung des Labienus und Bogud ab, wenn er das Korps des Labienus nicht wie *Bellum Hisp.* auf eine Legion, sondern auf 5 Kohorten bemisst; vielleicht trifft diese Angabe zu. Von Dio weicht Florus ab in der Betonung von Caesars Verzweiflung, von der Dio nichts weiss und auch nicht das *Bellum Hisp.*, die aber wohl historisch ist, da sie dem auch von diesen Quellen bezeugten anfänglichen Weichen der *Legio X* entspricht. Hier hat also Florus den Bericht des Livius anders benutzt wie Dio: Dio schwächt den anfänglichen Misserfolg der Zehner und Caesars Reaktion darauf ab, Florus übertreibt beides.

3. Ausser durch Florus und Dio ist die livianische Überlieferung vertreten durch Orosius, Eutropius, Frontin, Velleius, Polyän. Diese Gruppe, welche ich die 'livianische *Vulgata*' nenne, unterscheidet sich von der livianischen Überlieferung des Dio und Florus durch Auslassung der Bogud-Episode, stimmt aber zu Florus in der Ausmalung von Caesars Verzweiflung.

Orosius 6, 15 sagt wie Florus, dass Caesars Veteranen gewichen seien, Caesar an Selbstmord gedacht habe, dann aber ein Umschlag durch plötzliche Flucht der Feinde eingetreten sei. Eutrop berichtet gleichfalls von Caesars Selbstmordgedanken und dass er ausgerufen habe, man solle ihn, den 56jährigen, doch nicht in die Hand der Kinder fallen lassen! Auch Velleius, Frontin und Polyän malen die Verzweiflung Caesars aus.

4. Eine Gruppe für sich bilden Plutarch und Appian. Sie stimmen zu der livianischen *Vulgata* in der Ausmalung von Caesars Verzweiflung, wie denn bei Plutarch jener von Eutrop überlieferte Ausruf Caesars wiederkehrt, und in dem Fehlen der Bogud-Episode. Aber in anderem stehen Plutarch und Appian für sich: nur sie überliefern, dass Caesar nach der Schlacht zu seinen Freunden gesagt habe, er hätte oft um den Sieg, diesmal zuerst um das Leben gekämpft. Diese

Mitteilung weist auf einen Freund Caesars als Quelle hin¹⁾: ein solcher war Asinius Polio, der längst als Urquelle für Plutarchs und Appians Darstellung des Bürgerkrieges erkannt ist. Aus der teilweisen Übereinstimmung mit der livianischen Tradition sieht man aber, dass Polio auch für Livius die Quelle gewesen ist. Klotz hat es sehr wahrscheinlich gemacht, dass Plutarch und Appian den Polio nicht direkt sondern durch Timagenes benutzt haben. Auf diesen hämischen und Caesar feindlichen Menschen führt Klotz²⁾ es zurück, wenn Appian 2, 103 den strategischen Plan der beiden Gegner ins Gegenteil verkehrt und dem Pompeius tapfere Initiative, dem Caesar Feigheit zuschreibt. Das kann in der Tat nicht von Polio, dem Freunde Caesars, herkommen.

Demnach hat sich die Schlacht wie folgt abgespielt: Caesar entschliesst sich, die Pompeianer trotz ihrer günstigen Stellung auf dem Rande des Plateaus von Munda anzugreifen. Er rückt in Schlachtordnung über den Fluss Carchena vor, macht aber dann, am Fusse des Plateaus angelangt, halt, um seine durch den Anmarsch, besonders durch die Überschreitung des Carchena, gelockerten Verbände wiederherzustellen. Die Pompeianer fassen diese Stockung als Zeichen von Furcht auf und kommen ihm nun den Hügel hinab entgegen. Da Caesar jetzt ebenfalls angreift, entspinnt sich der Kampf am Fusse des Hügels und den Abhang hinauf. Auf Caesars rechtem Flügel, dem Ehrenplatz, stand die 10. Legion, auf seinem linken Flügel die 3. und 5. Legion und die Auxilien, vor allem die maurische Kavallerie unter Bogud. Caesar selbst kommandierte auf dem rechten Flügel, in seiner Umgebung befand sich Asinius Polio. Bei der 3. oder 5. Legion auf dem linken Flügel focht der Verfasser des *Bellum Hispaniense*. Die Aufstellung der Pompeianer ist nicht genauer bekannt. Wir wissen nur, dass Labienus den rechten Flügel kommandiert, und dass sich der linke Flügel auf die Stadt Munda, der rechte auf das Lager stützte. Der Anprall des Feindes von oben her trifft vor allem Caesars rechten Flügel, so dass die Zehner zurückweichen.

Dieses Zurückweichen der Zehner, in dem alle Quellen übereinstimmen, das aber von der livianischen *Vulgata* besonders ausgemalt wird, während es beim *Bell. Hisp.* und *Dio*

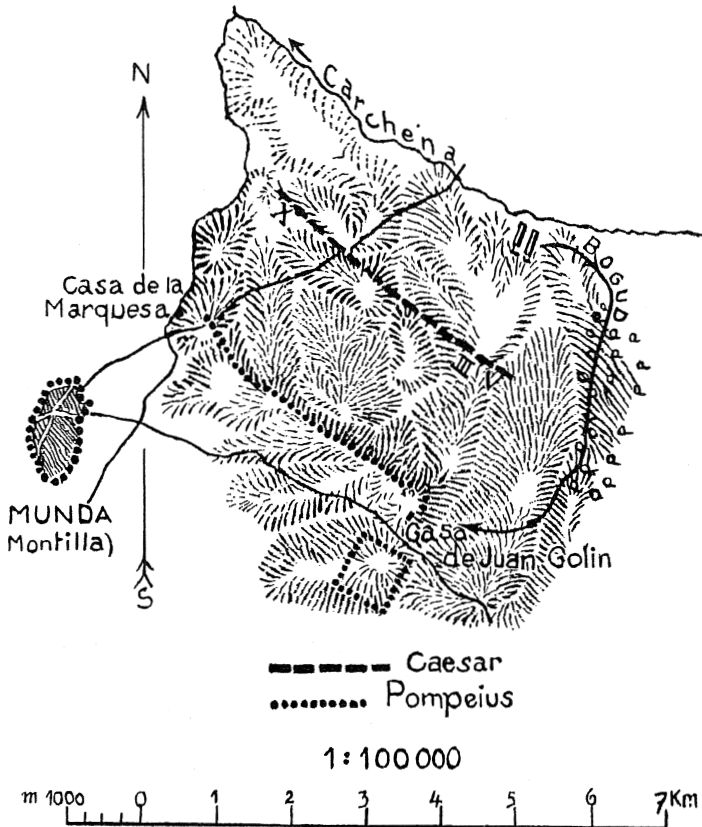
¹⁾ Klotz in *Epitymbion Swoboda* S. 128; Kommentar zum *Bell. Hisp.* S. 10.

²⁾ Kommentar zum *Bell. Hisp.* S. 10f.

weniger stark hervortritt, nötigt Caesar, selbst einzugreifen. Es mag wohl sein, dass er einen Augenblick in grosse Sorge geriet und den Soldaten zurief, sie sollten ihn nicht in die Hände 'der beiden Jünglinge' fallen lassen. Das Eingreifen ihres Feldherrn belebt dann den Mut der Zehner, und es gelingt ihnen trotz des ungünstigen Geländes den Gegner den Hügel hinauf zurückzutreiben, so dass nunmehr der linke Flügel der Pompeianer weicht. Als das Labienus, der auf dem rechten Flügel stand, sieht, sandte er dem linken Flügel eine Legion (so Bell. Hisp.) oder 5 Kohorten (so Florus) zu Hilfe. Als dies Bogud sah, der mit seiner maurischen Reiterei auf dem linken caesarischen Flügel stand, ging er mit seinen Reitern gegen den rechten Flügel des Gegners vor, da dieser durch die Entnahme der Legion geschwächt worden war. Vielleicht kam noch hinzu, dass die Pompeianer des rechten Flügels die Bewegung der vom rechten Flügel zum linken marschierenden Legion als Flucht auffassten und ins Wanken gerieten (Dio und Florus). Dieser Angriff des Bogud brachte die Entscheidung. Denn nun unterbrach Labienus seine auf Unterstützung des schwer bedrängten linken Flügels berechnete Bewegung, so dass die Zehner weiter vordringen und den pompeianischen linken Flügel schlagen konnten. Und der Angriff, den Labienus gegen Bogud machte, um den rechten pompeianischen Flügel zu degagieren, hatte keinen Erfolg, so dass nun unter dem starken Ansturm der maurischen Reiter auch der rechte pompeianische Flügel zurückwich. Damit war die Schlacht entschieden. Die Pompeianer flohen, auf dem linken Flügel in die Stadt Munda, auf dem rechten in ihr Lager.

Der Sieger der Schlacht bei Munda ist Caesar, nicht nur als der Feldherr und nicht nur, weil er durch seine strategischen Manöver die Schlacht herbeigeführt hatte, sondern auch taktisch. Sein Verdienst ist es, die weichenden Zehner wieder vorwärts geführt und zum Siege über den linken pompeianischen Flügel gebracht zu haben. Durch diesen Teilsieg wurde die verhängnisvolle Bewegung des Labienus veranlasst, die, als Flucht aufgefasst, auch den rechten Flügel der pompeianischen Armee erschütterte. Aber freilich hat Bogud das grosse Verdienst, diesen Moment benutzt, und allem Anschein nach selbständig benutzt, und durch seinen schneidigen Angriff auf den rechten feindlichen Flügel auch diesen zur Flucht gebracht zu haben. Man denkt an die Schlacht gegen Ariovist,

in der gleichfalls durch selbständiges Eingreifen eines Unterführers, des jungen Crassus, der die Reserve, die 'tertia acies', eingreifen liess, die Schlacht wiederhergestellt und der Sieg herbeigeführt wurde. Das Verdienst des Bogud wird in der



besten Überlieferung, Bell. Hisp., Dio und Florus, gewürdigt, während die livianische Vulgata, rhetorisch orientiert, es übergeht und sich in Ausmalung der anfänglichen Notlage des rechten Flügels ergeht.

Zu diesem sich aus den Quellen ergebenden Verlauf der Schlacht passt das Gelände, wie wir, General Lammerer und ich, es im Frühling 1921 erkundeten und der General es in seiner schönen Karte darstellte. Diese Karte ist sowohl in Kromayers Schlachtenatlas Röm. Abt. Blatt 23 (1924) wie in Klotz' Kommentar wiedergegeben, wo aber der Angriff des

Bogud irrtümlich auf den rechten caesarischen Flügel verlegt ist, während er im Schlachtenatlas richtig steht. In beiden Fällen ist das Lager der Pompeianer statt hinter den rechten Flügel, wo es nach Dio lag (o. S. 393), zuweit nach links angesetzt. Nachdem bereits Oberst Stoffel¹⁾ sich für die Identität von Munda mit Montilla entschieden hatte, gelang es uns, den Ort der Schlacht genauer zu bestimmen. Es ist mir unvergesslich, wie wir, von Montilla aus nach der Ebene von Vanda zu gehend, an den Rand des Plateaus, auf dem Montilla liegt, gelangten und hier einen 4 km langen Höhenrand fanden, der vortrefflich zur Aufstellung der Pompeianer passt. Dieser Rand des Plateaus zieht sich von Casa de Juan Colin etwa 4 km lang nach Nordwesten, bis er bei Casa de la Marquesa in steilem Abhang endet. Der Höhenunterschied zwischen dem Plateaurande und der Ebene beträgt 150 m und der Böschungswinkel stellenweise 19°²⁾. Auf dieser 4000 m langen Linie hatte die etwa 70000 starke Armee der Pompeianer Platz. Hinter ihrem linken Flügel lag, im Abstand von 2 km, die Stadt Munda, hinter ihrem rechten Flügel, im Abstand von nur 700 m, das Lager, wohl auf der Höhe 430, südlich Casa de Juan Colin. Auf diese Weise waren auch die beiden Flügel der Pompeianer gedeckt, denen ein Geländeschutz fehlte, da sie beide mit Hilfe der vom Plateau zur Ebene ziehenden Schluchten umgangen werden konnten, wie ja auch der rechte Flügel tatsächlich umgangen worden ist, wohl in der bei Casa de Juan Colin mündenden Schlucht.

Für die strategischen und taktischen Vorgänge vor der Schlacht kann auf General Lammerers sachkundige und klare Darlegungen im Klotzschen Kommentar und auf meine Darstellung in der Erläuterung zu Blatt 23 des Schlachtenatlas verwiesen werden.

Für die Schlacht selbst macht Epoche der Aufsatz von Klotz 'Zur Schlacht von Munda'³⁾, weil hier zuerst das Verhältnis der Quellen klargestellt und damit für die Schlacht eine sichere Grundlage gelegt wurde. Hier ist auch der Angriff des Bogud richtig auf den linken Flügel Caesars verlegt. Dann habe

¹⁾ Stoffel, Hist. de Jules Caesar. Guerre civile 1888.

²⁾ Ansicht der Böschung nach meiner Photographie bei Klotz, Kommentar S. 91.

³⁾ Neue Jahrb. für das klass. Altertum 1909.

ich im Schlachtenatlas die Schlacht behandelt (1924) und schliesslich hat sich Klotz noch zweimal zu den Quellen und zur Schlacht geäußert: einmal in dem Aufsatz 'Die literarische Überlieferung über Caesars letzten Feldzug' im Epitymbion für H. Swoboda (1926) S. 123 und in seinem Kommentar zum *Bellum Hispaniense* (1927). Aber hier (S. 98) hat Klotz nunmehr den Angriff des Bogud falsch auf den rechten Flügel Caesars gesetzt und im Text des *Bellum Hisp.* in dem wichtigen Satz des Kap. 30 . . . *sinistrum III et V itemque et cetera auxilia equitatus* die beiden letzten Worte eingeklammert, aus denen sich doch ergibt, dass die Auxilien und die Reiter des Bogud auf dem linken Flügel Caesars standen.

Erlangen.

A. Schulten.